

Einzigartiges Fundstück aus der Römerzeit

An der Generalversammlung von Pro Historia Glis heute Abend stellt der Verein seine diesjährige Publikation vor. Im Zentrum: Der erste vollständig erhaltene Hohlmasstein der Schweiz.

Frank Oliver Salzgeber

Die Ortschaft Glis liegt in einer geografischen Schlüsselstelle zwischen dem Rhonetal und den Alpenpässen. Durch seine Lage nahm der Ort seit prähistorischer Zeit eine wichtige Rolle im überregionalen Handel ein. Archäologische Untersuchungen in Glis belegen eine kontinuierliche Besiedelung von der Ur- und Frühgeschichte über die Römerzeit bis ins Mittelalter und in die Neuzeit.

Funde, darunter Siedlungsreste, Gräber und Einzelfunde, ermöglichen es, eine Vorstellung davon zu entwickeln, wie das Leben in früheren Zeiten im Oberwallis ausgesehen hat. Die Archäologie von Glis ist dabei eng mit der modernen Bautätigkeit verbunden. Zahlreiche Erkenntnisse wurden im Rahmen von sogenannten Rettungsgrabungen gewonnen. Dabei handelt es sich um eilige archäologische Untersuchungen, die stattfinden müssen, wenn Baumassnahmen Funde im Boden sonst zerstören würden. Insbesondere während des Baus der Autobahn A9 in Gamsen von 1988 bis 1999 kam es zu grossflächigen Untersuchungen, die das Verständnis für die Siedlungsgeschichte der Region verbessert haben.

Historisches Wissen zugänglich machen

Die wichtigsten geschichtlichen und urgeschichtlichen Objekte archäologisch zu erforschen, zu dokumentieren und schützen zu lassen und damit auch für kommende Generationen zu bewahren, hat sich Pro Historia Glis zur Aufgabe gemacht.

Der 1990 gegründete Verein zählt heute rund 400 Mitglieder. Fast jedes Jahr gibt er eine neue historische Schrift heraus, 30 Publikationen insgesamt. Darunter wurden so unterschiedliche Themen abgehandelt wie die Geschichte der Walliser Söldner, die verschiedenen Schützenstän-



Die Mensa Ponderaria wurde in römischer Zeit zum Abmessen von Waren verwendet.

Bild: zvg

de im Zenden Brig, die Kapuziner in Brig, die Landmauer in Gamsen oder Kaspar Stockalper und Glis.

«Es ist uns ein grosses Anliegen, historisches Wissen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen», sagt Heli-Norbert Wyder, der den Verein Pro Historia Glis seit der Gründung 1990 präsidiert. Sämtliche bisher erschienenen Publikationen können auf der Homepage des Vereins als PDF gelesen oder heruntergeladen werden.

An seiner Generalversammlung am 1. Mai im Pfarreiheim Glis stellt der Verein Pro Historia Glis seine diesjährige Schrift «Archäologie in Glis» vor. Sie wurden von den beiden ausgewiesenen Archäologen Manuel Anderegg und Corinne Juon verfasst.

Manuel Anderegg arbeitet beim Grabungsunternehmen In-Situ Archéologie in Sitten und ist unter anderem für Ausgrabungs- und Prospektionsprojekte im Oberwallis zuständig. Corinne Juon ist beim kantonalen Amt für Archäologie ange-

stellt und dort für das Oberwallis zuständig.

Erster vollständig erhaltener Hohlmasstein

Das in diesem Jahr die «Archäologie in Glis» das Thema war, ist kein Zufall. Bei Grabungsarbeiten in der Wieri unterhalb der Gliser Kirche wurde 2020 eine ehemalige Raststation aus der Römerzeit freigelegt. Und dort machten die Archäologen einen in der Schweiz bis heute einzigartigen Fund: Sie entdeckten einen vollständig erhaltenen Mensa Ponderaria, zu deutsch Hohlmasstein, der für das Abmessen von Getreide oder Weizen verwendet wurde.

Über die Verwendung gibt es zwei Hypothesen: Zum einen ist es möglich, dass es sich um einen Lager- und Umlade-Standort handelte, der im Kontext des Warenverkehrs über den Simplonpass stand. Zum anderen ist es auch möglich, dass sich in Glis der zentrale Ort zum Einziehen von Abgaben für einen grossen Teil des Oberwallis befand. Die Abgaben wurden also in Glis

gesammelt und dann über den Simplonpass nach Norditalien transportiert.

Jedenfalls war der Fund einer Mensa Ponderaria der Auslöser für die diesjährige Publikation.

Noch ungeklärt ist, wo das spezielle Fundstück in Zukunft besichtigt werden kann. «Im Idealfall möchten wir den Stein dauerhaft in Glis vor Ort ausstellen, beispielsweise vor der Kaplanei», sagt Präsident Heli-Norbert Wyder. Damit das wertvolle Fundstück konserviert bleibt und nicht im Laufe der Jahre zerstört wird, muss der Stein aber vor Witterungs- und Temperatureinflüssen geschützt bleiben.

Corinne Juon, in Glis wurde eine Mensa Ponderaria gefunden. Wieso ist dies ein so bedeutsames archäologisches Fundstück?

Es handelt sich um einen 195x75x50 Zentimeter grossen Steinblock mit drei Vertiefungen. Mensa Ponderaria wird oft als Hohlmasstein übersetzt. Dieser wurde in der Römerzeit zum Abmessen von Waren verwendet.

Derartige Steine sind sehr selten. Meistens werden nur Bruchstücke gefunden. Ein so gut erhaltenes vollständiges Exemplar eines Hohlmassteins ist in der Schweiz einmalig.

Was war die Funktion von so einem Hohlmasstein?

In den Stein sind drei Vertiefungen eingearbeitet, die unten jeweils eine Öffnung haben. Man füllte dort Getreide hinein, um die Menge abzumessen, und konnte es dann durch die Löcher nach unten wieder ablassen. In römischer Zeit gab es verschiedene Masssysteme für Getreidearten wie Weizen und Gerste. Die drei Vertiefungen haben jeweils ein Volumen von 22,67 Liter.

Wo genau in Glis wurde dieser Stein entdeckt?

Der Fund stammt aus einer Ausgrabung im Jahr 2020 in der Nähe der Kirche in Glis. Dort wurden Überreste einer römischen Fundstelle mit mehreren Gebäuden freigelegt. Der Hohlmasstein wurde bei einem dieser grossen Steingebäude gefunden. Unsere Interpretation geht dahin, dass es sich um eine Art Raststation gehandelt haben könnte. Der Passverkehr über die Alpen war im Wallis von jeher sehr wichtig.

Sie erwähnten die Bedeutung der Alpenpässe. Der Grosse St. Bernhard war in der Römerzeit eine der wichtigsten Nord-Süd-Verbindungen. Wie bedeutend war damals der Simplonpass? Gibt es dazu neue Erkenntnisse?

Ja, absolut. Von der Route über den Simplon gibt es mehrere römische Münzfunde. 2020 wurde zudem am Stockalperweg auf der Südseite des Passes ein römischer Fingerring gefunden. In der Publikation ist ein Foto davon zu sehen. Der Simplon hatte sicherlich eine regionale Bedeutung. Damals waren die Menschen meist mit Maultieren oder

zu Fuss unterwegs. Deshalb stellten alle Pässe, egal ob Simplon, Albrun oder Monte Moro, wichtige Nord-Süd-Verbindungen dar.

Was passiert nun mit der Mensa Ponderaria? Wo wird dieser Stein künftig zu sehen sein?

Archäologische Fundstücke und damit auch die Mensa Ponderaria gehören dem Kanton. Derzeit befindet sich der Stein im Lager in Sitten. 2024 war er als Leihgabe in einer Ausstellung über römische Technik in Zug zu sehen. Pro Historia Glis möchte das Objekt gern in der Nähe der Fundstelle in Glis ausstellen. Allerdings müssen verschiedene Bedingungen erfüllt werden für die dauerhafte Ausstellung eines solchen Objekts. Der Stein muss vor Witterung und Temperaturschwankungen geschützt werden, damit er langfristig erhalten bleibt.

Wo liegen aktuell die grössten Forschungslücken in der Archäologie der Region

Lücken gibt es eigentlich überall. In Glis selbst fehlen uns beispielsweise fast völlig die Belege für das Mesolithikum oder die Bronzezeit. Das bedeutet nicht, dass damals niemand dort war – wir haben nur die Spuren noch nicht gefunden. Während von der Eisenzeit bis in das Frühmittelalter die Gegend sehr reich an Funden ist, hoffen wir, künftig auch mehr über die älteren Epochen zu erfahren.



Archäologin Corinne Juon

Bild: pomona.media/Daniel Berchtold